

Nahezu auf Hochschulniveau und direkt am Puls der Industrie

Fachschule für Kunststoff- und Kautschuktechnik feiert 30. Geburtstag / Kultusminister Lorz zeigt sich beeindruckt von der Qualität der Ausbildung

Gelnhausen (jol). Bei einem Rundgang durch das hervorragend ausgestattete Technikum hat sich Prof. Dr. Alexander Lorz am Dienstagnachmittag ein Bild von der Fachschule für Kunststoff- und Kautschuktechnik an den Beruflichen Schulen in Gelnhausen gemacht. Bei der anschließenden Feier zum 30-jährigen Bestehen lobte der hessische Kultusminister ausdrücklich den Pioniergeist der Gründer und die gute Zusammenarbeit zwischen Industrie, Schule und Schulträger.

Zum Auftakt der Feier zum 30. Geburtstag der Fachschule für Kunststoff- und Kautschuktechnik führten Schulleiter Hartmut Bieber und Lehrkräfte um Fachbereichsleiter Arnold Flach Kultusminister Alexander Lorz und zahlreiche Gäste durch das Technikum. Dort erlebten sie einen Teil dessen, was in drei Jahrzehnten durch eine hervorragende Zusammenarbeit zwischen Schule, Schulträger und Industrie erarbeitet wurde. Im Anschluss blickte Bieber in die Geschichte. Der Schulleiter bedankte sich bei seinem Vorgänger Gerhard Benzing, Fachbereichsleiter Jürgen Hammerich sowie bei Jürgen Krebaum (Veritas) und Franz-Josef Wolf (WOCO), die für die Anschubfinanzierung über 250.000 Mark bürgten, für ihren Pioniergeist. „Den Unternehmen fehlten die Fachkräfte im mittleren Management“, erklärte Bieber, wieso die Fachschule seinerzeit gegründet werden musste. So arbeiteten Industrie, Schule, Lehrkräfte und Schulträger von Beginn an eng zusammen, um eine hervorragende Ausbildung bieten zu können. Mit den nachfolgenden Fachbereichsleitern Achim Wamser und Arnold Flach wurde die Entwicklung weitergeführt. Insgesamt 520 Techniker wurden in 30 Jahren ausgebildet.

Kultusminister Alexander Lorz arbeitete die besondere Leistung heraus, die Fachschule aufzubauen und so zu entwickeln. Die Vorteile der dualen Ausbildung, die Theorie und Praxis so eng verbindet, seien deutlich zu sehen. „Es ist ein entscheidender Vorteil unseres Bildungssystems“, betonte Lorz und wies darauf hin, dass die Ent-



Rundgang durch das Technikum der Beruflichen Schulen (von links): Claudia Abend (stellvertretende Schulleiterin), Kultusminister Alexander Lorz, Uwe Hehl (Fördervereinigung zur kautschuk- und kunststofftechnischen Ausbildung), Landtagsabgeordneter Christoph Degen und Schulleiter Hartmut Bieber. FOTO: LUDWIG

scheidung für einen Schulzweig nach der vierten Klasse nicht die Zukunft bestimme, sondern es viele Möglichkeiten gebe. Die Fachschule sei ein Paradebeispiel dafür, was erreicht werden kann, wenn Industrie und Schule gemeinsam an einem Strang ziehen.

Industriemaschinen im Wert von einer Million Euro

Dem konnte Schuldezernent Winfried Ottman nur zustimmen. Als Schulträger alleine hätte man die hervorragende Ausstattung nicht leisten können. Derzeit stellen Hersteller hochklassige Industriemaschinen im Wert von mehr als einer Million Euro leihweise zur Verfügung. Zuletzt wurde ein moderner Industrieroboter in Empfang genommen. Der Kreis könne und werde aber für die Rahmenbedingungen wie Gebäude, Internetverbindung und vieles mehr sorgen.

Als leitender Schulamtsdirektor und ehemaliger Schulleiter ist sich Günter Rau sicher: „Hier wird Aus-

bildung fast auf Hochschulniveau geboten.“ Die Ausbildung zum Techniker sei noch umfassender als die zum Meister. Deshalb müsse man viel mehr Werbung machen, um die hohe Qualität bekannt zu machen. Schulleiter Hartmut Bieber wünschte sich vorher allerdings ein Wohnheim, das aufgrund der vielen Studierenden und Schüler aus fast der gesamten Bundesrepublik Deutschland der Schule eigentlich angeschlossen sein müsste.

Viel Lob und große Hochachtung

„Auch wir in Hannover reden in großer Hochachtung von der Arbeit in Gelnhausen“, sagte Werner Fricke im Namen des Arbeitgeberverbands der Deutschen Kautschukindustrie. „Wir können jährlich 45.000 Euro für die Ausstattung beitragen“, erklärte Uwe Hehl im Namen der Fördervereinigung zur kautschuk- und kunststofftechnischen Ausbildung. Mittlerweile hätten sich mehr als 40 Unter-

nehmen angeschlossen. Für Uwe Hehl ist die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften die Basis für den Erfolg. „Schon in den Anfangstagen haben die Lehrer herausragendes Engagement gezeigt. Und bei den neuen Lehrern ist es genauso“, hofft Hehl darauf, dass es schwungvoll und innovativ weitergeht. Er selbst werde gerne konstruktiv mitarbeiten, aber auch immer einmal wieder herausfordernde und revolutionäre Fragen stellen. Denn der Erfolg könne nur weitergehen, wenn die Schule weiter am Puls der Industrie bleibe und sich stets weiterentwickle.

Nach den Grußworten war Zeit, das Netzwerk der Schule weiter auszubauen. Die musikalische Umrahmung übernahm die Schulband. Die angehenden Köche des zweiten Lehrjahrs hatten mit ihrem Buffet eine weitere Stärke der Beruflichen Schulen, die enge Zusammenarbeit der Fachbereiche, gezeigt, wie sie sich unter anderem auch in Knigge-Kursen für die Studierenden der Fachschule für Kunststoff- und Kautschuktechnik manifestiert.

Fruchtbare Zusammenarbeit in besonderer Atmosphäre

Zwei Absolventen der Fachschule für Kunststoff- und Kautschuktechnik berichten von ihrer Ausbildung

Gelnhausen (jol). Im Rahmen der Feier zum 30. Geburtstag der Fachschule für Kunststoff- und Kautschuktechnik an den Beruflichen Schulen Gelnhausen hatte Abteilungsleiter Arnold Flach die Chance, zwei Absolventen der Technikerschule zu befragen. Sowohl Artur Wagner aus dem ersten Jahrgang als auch David Bertsch als aktueller Absolvent waren begeistert.

„Ich würde die Person ‚hinprügeln‘“, antwortete Artur Wagner auf die Frage, ob er die Fachschule für Kunststoff- und Kautschuktechnik empfehlen könnte. Nach der Lehre zum Kunststoffformgeber und dem Wehrdienst wurde er durch einen Freund überzeugt, die neue Weiterbildung für das mittlere Management anzugehen. „Wir Schüler brachten die Praxis mit“, erinnerte sich Artur Wagner. „Die Lehrer hatten die Theorie auf ihrer Seite.“ Dadurch habe sich eine besondere Zusammenarbeit entwickelt. Für seinen beruflichen Werdegang sei es die beste Entscheidung gewesen, die er hätte treffen können. Mehr



Von links: Artur Wagner, Arnold Flach, David Bertsch

FOTO: LUDWIG

als 27 Jahre arbeitete Artur Wagner in der Entwicklung bei der Firma Veritas, was nur durch die Ausbildung an der Fachschule für Kunststoff- und Kautschuktechnik möglich gewesen ist.

David Bertsch hat seine Ausbildung in einem mittelgroßen Betrieb in der Region Karlsruhe absolviert und vor einem Jahr die Schule mit erfolgreichem Abschluss verlassen. „In den Betrieben gibt es meist nur

eine Maschine, hier hatte ich die Möglichkeit, an den Maschinen aller großen Hersteller zu arbeiten“, berichtete er. Besonders Spaß hätte das Projekt zur Herstellung einer Felge für ein Bobbycar gemacht, da es viele Fachbereiche der Schule zusammenführte.

Beide Techniker lobten das große Engagement der Lehrer und die besondere Atmosphäre in der Ausbildung. „Als ich kam, wusste ich

nur, dass Kautschuk stinkt“, sagte David Bertsch. Nun habe er, der aus dem Bereich Kunststoff kommt, eine breite und solide Basis für die berufliche Laufbahn, die eben gerade in den Bereich der Kautschukverarbeitung führt. „Ich wollte einfach nicht nur die Maschine im Vierschicht-Betrieb, sondern hinter die Kulissen blicken.“ Nun sei er bestens darauf vorbereitet, selbst Prozesse zu erarbeiten und in die Praxis umzusetzen.

Wie der leitende Schulamtsdirektor Günter Rau schon zuvor gesagt hatte, habe man mitten in Gelnhausen in der größten Berufsschule Hessens eine Gelegenheit, praxisnah eine Ausbildung nahezu auf Hochschulniveau zu machen. „Vielleicht kann man die Schule für Kunststoff- und Kautschuktechnik als Blaupause zur praxisnahen Ausbildung in weiterbildenden Schulen machen“, gab Uwe Hehl als Vorsitzender der Fördervereinigung zur kautschuk- und kunststofftechnischen Berufsausbildung Kultusminister Prof. Dr. Alexander Lorz als Ratschlag mit auf den Weg.